

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 8

Artikel: Aus meiner Kino-Schatulle
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462235>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus meiner Kino-Schatulle

Es kann nicht geleugnet werden: Die Mehrzahl unserer zeitgenössischen Kino-direktoren sind die geborenen Pathetiker. Diese Eigenschaft läßt den dringenden Wunsch aufkommen, herauszubringen, woher sie stammen, welche Vorbildung sie besitzen und inwiefern sie die Eignung zu ihrem Beruf haben. Wenn ich allerdings von einigen, die ich persönlich von Jugend auf kenne, auf die andern schließe, komme ich zu der unabsehbaren Überzeugung, daß Kinodirektor bestimmt das leichteste Metier ist. Und vor allen Dingen komme ich nicht los von dem Verdacht, daß diese Direktoren hinsichtlich des Ursprungs des Objektivs „pathetisch“ auf ganz falschen Wegen wandeln. Sie suchen ihn sicher nicht bei Pathos sondern eher bei Pathé, dem Kino-Restore, wenn nicht gar bei Paté. Auf derlei Vermutungen kommt man bei der Lektüre der Film-Inserate und -Empfehlungen, in welchen sich die am meisten hervorstechende Eigenschaft der Kinodirektoren nach außen hin vornehmlich kundgibt.

Über den Film „Der Kampf ums Matterhorn“ las ich kürzlich in einem Inserat: „Im Zermatter Museum bewahrt man die Reste eines Seiles auf, mit denen das furchtbare Ereignis vom Juli 1864 ver-



knüpft ist...“ Kann man es noch schöner sagen? Wenn ich einmal nach Zermatt komme, werde ich unbedingt ins Museum gehen, um die verknüpften Ereignisse zu betrachten... Aber in der textlichen Empfehlung des erwähnten Films ist in der gleichen Zeitung noch viel Schwungvoller zu lesen: „Menschen hängen am Seil wie an Schießsäulen, Bergstiefel, Pickel, das zerfetzte Seil werden Schöpfer oder Vernichter von Menschenleben... Wie viele Zufälle laufen auf den steinigen Wegen der Heldenfletterer...“ Der Bergstiefel und der Pickel als „Schöpfer von Menschenleben“ — ist das pathetisch? oder gefallen Ihnen die „Heldenfletterer“ noch besser?

Eine weitere Filmanpreisung verspricht folgendes: „Einer der interessantesten Filme ist aber die spannende Geschichte eines Hundes, von ihm selbst erzählt. Der Zuschauer kommt wirklich aus dem Staunen nicht heraus...“ — — was ich

Öffentliche Ärgernisse

von H. Herzog nach E. Holzher



im vorliegenden Falle auch wirklich nicht anzuzweifeln wage!

Der Kinodirektor weiß aber auch Tagesereignisse wahrzunehmen und sogar seinen Zwecken dienstbar zu machen. Wie er dies tut, zeigt folgendes: „Ein interessantes Zusammentreffen. Der Cinema Palace zeigt den Film „Heut spielt der Strauß“, ein Lebensausschnitt des Johann Strauß Vater und Sohn, und im Saalbau spielt am Sonntag-Abend Johann

Strauß, ein direkter Nachkomme dieser verfilmten Geschichte...“ — Na ja, zum Bergschuh und zum Pickel paßt das ja ganz gut...

Nicht gerade pathetisch, doch immer noch hübsch liest sich folgende Mitteilung: „Bachten Sie bitte unser reich illustrierter Prospekt, jedoch das aufgeführte Beiprogramm mußte leider in „Befiegele Lippen“ eine Abänderung erfahren, indem „Frau Rechtsanwalt und ihr Gatte“ nicht erhältlich war.“ — Ich kann hier einschleichen, daß der Kinodirektor, der dies verfaßt hat, einer derjenigen ist, die ich persönlich kenne — aber sagen Sie es bitte nicht weiter!

Soll ich nun auch noch den amerikanischen Kinodirektor erwähnen, der behauptet hat, das beste Mittel gegen Seefrankheit sei, einer Filmvorführung beizuwollen? (Wahrscheinlich wird dabei der Teufel durch Beelzebub ausgetrieben!) Ich glaube, daß die Mitteilung ganz gut hierher paßt, denn erstens ist auch von einem Kinodirektor die Rede, zweitens hat die Sache ebenfalls mit Pathos weniger zu tun als mit Pâtes, und drittens — fühlt sich vielleicht einer unserer hiesigen Kinodirektoren bewogen, den Gedanken in



einem nächsten Inserat recht pathetisch zu verwerfen, damit unsereiner wieder ein kleines Vergnügen hat...“

Zothario

*

In Z. haben wir einen durch seine Zerstreutheit bekannten Professor (keine Angst, es sind keine alten!); von diesem erzählt man folgende Begebenheiten:

Eines schönen Tages begegnet er einem seiner Schüler auf dem Postplatz und fragt ihn verschiedenes. Die Auskunft befriedigt den Schulmann und mit „Es ist recht, du kannst sitzen!“ klopft er dem Jüngling auf die Achsel.

Bei einem Ausflug der ganzen Schule nach dem nahegelegenen Aussichtspunkt G. soll der gleiche Professor eine Ansprache an die Jugend halten. Er beginnt „Liebe Mitschüler!“ Lautes Hallo überföhnte den Anfang seiner Rede.

URANIA
GROSS-RESTAURANT
ZÜRICH I

Die urfidele Kapelle Pfahler
Stimmungsochester

Girsch FISCHLIN
ist immer Qualität